

Gesagt - und doch zu spät...

ZoroxRobin

Von KayaMephis

Kapitel 2: Wachen

Huhu Leute! ^^~

Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat, aber aus... verschiedenen Gründen, die ich jetzt nicht weiter erläutern möchte, habe ich es nicht eher geschafft. u.u"

Vielen Dank für all die großartigen Kommentare auf jeden Fall! Freut mich, dass euch das hier so gut gefällt. Viel Spaß nun mit dem zweiten Teil, ich freue mich immer über eine Rückmeldung. ^^

Alsdann, Kaya

"Könntest du dich jetzt bitte aus meinem Bett entfernen?" Mit lauter Stimme und zusammengezogenen Brauen wies sie auf die Tür. Doch der Grünhaarige hatte einen merkwürdigen Ausdruck auf dem Gesicht, nachdenklich, ärgerlich und irgendwie... verletzt? "Ach", meinte er schließlich, und machte Anstalten sich umständlich und mit um die Hüften gewickelter Decke aus Robins Bett zu erheben, "war es so grausam? So... schlecht?" Dies irritierte Robin doch gewaltig. Solch eine Frage seitens Zoro hätte sie nicht erwartet.

"Wa-was?", war alles, was sie verblüfft hervorbrachte. "Du hast mich schon richtig verstanden!", zischte er mit sichtbarem Zorn auf dem Gesicht, "Was wir getan haben, ist nicht rückgängig zu machen, glaube mir, auch ich hätte darauf verzichten können." Leere stand in Robins Augen geschrieben, sie sagte keinen Ton, ließ Zoros Tirade über sich ergehen. "Nun will ich dennoch einfach nur von dir wissen: War es wirklich so grausam oder kotzt dich einfach nur die Tatsache an sich an?" Stille herrschte in dem kleinen Raum. Langsam kehrte das Leben in die schwarzhaarige Frau zurück. Und ihr Gesicht, vorher noch so blass gewesen, färbte sich langsam aber sicher rot. Leicht rot, dennoch war die Farbe auszumachen.

Natürlich entging dies dem Schwertkämpfer nicht. Und so fragte er, nicht minder rot angelaufen: "Was ist jetzt? Antworte!" Robin, immer noch vollkommen überrumpelt, fügte sich seinem Befehl, doch endlich zu antworten. "Ich...ich...", stotterte sie vor sich hin. "Das weiß ich doch jetzt nicht mehr! Zoro, ich war betrunken – ja, ich – da kann ich mich doch nicht mehr erinnern." Ihre Wangen glühten nun und ihre Augen waren in Rage geweitet. "Ach... und wahrscheinlich denkst du, es ist besser so", meinte ihr Gegenüber abschätzend und verschränkte die Arme. Keine Antwort. Schließlich jedoch meinte die junge Frau: "Ich weiß es nicht..." Sie sah zur Seite. Das erstaunte den

Grünhaarigen doch stark und seine Brauen schnellten in die Höhe. So viel Offenheit – und mit einem "Weiß ich nicht." gab sie sich doch sehr offen – hätte er nicht gerechnet.

„Ich meine, ich würde schon lieber wissen, wie... es war.“ Zoro war amüsiert. Die sonst so kühle Archäologin in so einer Zwickmühle zu sehen, fand er interessant. „Und warum?“, stocherte er weiter, immer noch in aggressivem Ton, der nicht gespielt war. Er hätte jetzt gerne zwei Dinge getan, die ihm aber irgendwie beide recht unklug erschienen: Zum einen hätte er Robin am liebsten ein paar nicht ganz jugendfreie Verwünschungen an den Kopf geworfen und sie dann unsanft aus dem Zimmer komplimentiert, zum anderen hätte er sie gerne mit dem Rücken ans Bett genagelt und dort ebenfalls einige nicht jugendfreie Dinge mit ihr angestellt. In seinem Kopf erschien beides lachhaft.

„Kenshi-san, falls du es noch nicht verstanden hast: Wir haben – wenn auch eher unfreiwillig – miteinander geschlafen!“, brachte sie die Sache kurz und schmerzlos auf den Punkt. Auch wenn ihr Kopf dabei beinahe verglühen wollte, mussten sie den Tatsachen ins Auge sehen. „Sowas passiert einem nicht jeden Tag...“ Sie biss sich auf die Unterlippe, sah dem Schwertkämpfer dennoch in die Augen. Er blickte mürrisch zurück. „Klasse, ich kann's dir sagen: Mir hat's gefallen...“, nuschelte er vor sich hin. Zum zweiten Mal in wenigen Minuten brachte er Robin aus der Fassung. Sich selbst hätte er allerdings auch ohrfeigen können für diese Worte. „...gefallen...?“, brachte sie ungläubig hervor, wollte die Worte nicht wirklich wahrhaben. „Dir hat es gefallen, dass du mich -“ Sie brachte den Satz nicht zu Ende, starrte Zoro nur mit großen Augen an.

„Ja, gefallen! Tu doch nicht immer so scheinheilig!“, brach es plötzlich leidenschaftlich aus ihm hervor. „Ich lüge nicht. Willst du was wissen?“ Mit großen Schritten kam er auf die Schwarzhhaarige zu, das Laken fest um die Hüften gewickelt, und drückte sie an den Schultern gegen die Holzwand.

„K-kenshi-san! Was soll das?“ Angst spiegelte sich in ihrem Gesicht wider. „Ich sag's dir trotzdem! Weißt du, wie lange ich mich schon nach dir verzehre? Wie häufig ich das alles schon mit dir anstellen wollte? Na, hast du 'ne Ahnung?“ In all diesen Worten lag die pure Wut. „Nein, hast du nicht. Natürlich nicht.“, kam es kalt über seine Lippen. „Ich fand es geil heute Nacht, auch, wenn du nicht mehr erinnern kannst. Es war meine beste Nacht seit Langem, nur damit du's weißt.“ Er ließ ruckartig von ihr ab, ging schnellen Schrittes aufs Bett zu und ließ sich mit in den Händen vergrabenen Gesicht darauf nieder. Wie hatte er nur so viel von sich preisgeben können? Er hatte versucht sich einzureden, das alles sei nur Zufall gewesen. Doch warum war dann ausgerechnet Robin seine Bettgefährtin gewesen?

Selbige rang um Fassung. Dies alles konnte Zoro doch nicht wirklich gerade zu ihr gesagt haben... 'Was will er von mir? Er kann das doch unmöglich ernst meinen...!'

„Erzähl mir eins, nur noch eins...“ Ihre Stimme klang kühl, so ganz anders, als es momentan in ihr aussah. Doch sie war Nico Robin, sie konnte Gefühle unterdrücken. „Warum verarschst du mich so?“ Dennoch schwoll ihr Ton wieder an. „Macht es dir Spaß, mich so zu sehen, so vollkommen unwissend, was denn nun geschehen ist? Und du, Kenshi-san...“ Sie spie das Wort förmlich aus. „...du amüsierst dich nur darüber, so, wie du dich immer am Schmerz anderer Leute weidest. Es ist einfach verachtenswert.“ Ihre Lippen zitterten, nun war es doch über sie gekommen; wieder einmal hatte sie ihm, ausgerechnet diesem von sich selbst eingenommenen Schwertkämpfer, ihre Gefühle preisgegeben. Warum immer ihm? Robin verstand es nicht.

Doch Zoro hatte für ihre Worte nur ein abwertendes Lachen übrig. Mir verschränkten

Armen und gerunzelter Stirn sah er sie an, ein emotionsloses Lächeln um die Lippen spielend. „Wie erbärmlich... Wieder flüchtest du dich in leere Phrasen, wie ich es nicht anders von dir kenne. Hast du auch Gefühle, Nico Robin? Oder passieren die solche Dinge wie gestern Nacht nur dann, wenn du mal zu bist?“ Er sah ihr direkt ins Gesicht, die Brauen zusammengezogen und auf Antwort wartend. Er wusste, die Worte waren hart gewesen, doch sie entsprachen der Wahrheit. Zu lange hatten sie sich von dieser Frau, von der sie so gut wie nichts wussten, auf der Nase herumtanzen lassen und es hingenommen, sich einredend, dass sie einfach so war. Doch Zoro würde es der Schwarzhaarigen nicht erlauben, sich ewig hinter dieser fadenscheinigen Maske zu verstecken.

„Ich... Gefühle?“ Langsam war ihr Gesicht rot angelaufen, jedoch diesmal vor Wut. „Ob ich Gefühle habe?“ Nun schrie sie. „Ja, ich habe Gefühle, du siehst es doch! Kenhsi-san, verschwinde jetzt sofort aus meinem Zimmer, ich will -“ „Okay.“ Es war leicht dahingeredet, nur ein einfaches Wort, doch Robin verstummte sofort. „Ich gehe... Wenigstens hast du dich mir jetzt einmal geöffnet.“ Rasch stand er erneut vom Bett auf und bückte sich, um seine Hose aufzuheben, die Schwarzhaarige beobachtete ihn, nahezu paralysiert. So aufgewühlt und schlecht hatte sie sich lange nicht mehr gefühlt. „Liebe...“ „Was?“, fragte Zoro verwirrt und zerstreut. „Auch ich liebe etwas, auch wenn du es nicht glauben magst.“ „Du und Liebe?“ Es klang wieder verächtlich. „Na sicher... Was liebst du?“ Er sah sie mit gehobenen Brauen an und wartete ab.

„Die Wahrheit...“, presste sie bitter hervor. „Aber DU-“ „Dann liebst du ja mich.“ Robins Kopf schnellte hoch und mit weit geöffneten Augen sah sie Zoro an. „...Was?“ Der Angesprochene zuckte nur mit den Schultern. „Ich habe dir vorhin nicht anderes als die Wahrheit gesagt, was du ja scheinbar nicht wahrhaben wolltest. Schade eigentlich.“ Er fuhr fort, sich anzuziehen, wobei er wusste, dass die Ältere ihn beobachtete. „Dafür, dass du die Wahrheit liebst, verdrängst du sie ja scheinbar recht gerne. Und das nur, weil du deine Gefühle nicht zeigen willst. Aber was rede ich.“ Er machte Anstalten den Raum zu verlassen. „Du nimmst meine Worte ja eh nicht ernst.“ Robin war unendlich verwirrt. Zoro so reden zu hören, seriöse Worte von ihm zu vernehmen, war so ungewohnt, dass sie es wahrscheinlich nicht wahrhaben wollte. Und dann kam er auch noch mit Dingen wie dass sie ihn lieben sollte. Sie wusste nicht, was sie damit anfangen sollte. Es war, als hätte sie eine vollkommen andere Person vor sich, als den Zoro, den sie nun schon so lange – wenn man überhaupt von 'lange' reden konnte – kannte. Und das machte ihr Angst. Hatte sie auch nicht vor vielem Angst, dieser Persönlichkeitswechsel kam so überraschend und krass, dass sie ihm nicht anders als mit Wut begegnen konnte. Wut, die sie mehr oder weniger herbeigezogen hatte, die nur ein Ausdruck dessen war, was sie nicht sagen konnte. Und das wusste Zoro, und genau diese Tatsache machte Robin noch wütender. Es war beinahe wie ein Teufelskreis, aus dem sie sich nicht zu befreien wusste.

„Wenn du dich anders entschieden hast...“, wurde sie von einer ernsten Stimme aus ihren Gedanken gerissen, „wenn du dir im Klaren darüber bist, wie paradox deine Einstellung doch ist, dann sag mir Bescheid.“ Die Angesprochene biss sich auf die Lippen. Zoro musste wohl wissen, wie verletzend und auch überheblich seine Worte klangen, und doch nahm er ihnen nicht ihre Schärfe. „Ich kann immer noch nicht glauben, dass du jetzt so mit mir redest, Zoro... Nach all dem, was du vorhin gesagt hast.“ Sie sah ihn wehmütig, fast traurig an. Die Wut war verraucht, nur eine leichte Resignation blieb zurück. „Lass dir eins gesagt sein...“, sprach der Schwertkämpfer leise an der Tür stehend und seine nackten Füße betrachtend, „...Robin.“ Er betonte ihren Namen. „Auch wenn du es nicht verstehen willst, es ist nur die Wahrheit.“

Vielleicht ist es das erste Mal, dass jemand anderes dich ungewollt mit der Wahrheit konfrontiert, doch das halte ich nicht für falsch.“ Er sah ihr ins Gesicht, mit einem Ausdruck auf dem seinigen, der nicht zu beschreiben war. „Das, was zwischen uns hier letzte Nacht passiert ist, alles, was ich darüber gesagt habe, war nicht gelogen. Merk dir das.“ Kurz lächelte er. „Im Übrigen bin ich stolz auf dich. Es mag komisch klingen, ist aber vollkommen ernst gemeint.“ Kurz zögerte er, ob er ihre seine Gedanken darlegen sollte, da sie ihm abwesend erschien. Doch das war ihm egal, denn die Gelegenheit erschien so passend.

„Stets warst du so verschlossen, hast dich keinem von uns geöffnet und uns nicht an deinen Gedanken, deinen Emotionen teilhaben lassen. Wir haben es akzeptiert, ja...“ Obgleich sie ihren Kopf gesenkt hatte, hörte sie genau zu. 'Was will er mir damit sagen...?' „Weißt du, was ich glaube?“ Er trat ins Sonnenlicht, war nur noch eine schwarze Silhouette, die von vorn angestrahlt wurde.

„Ich glaube, dass du selbst in den letzten Minuten das erste Mal ehrlich warst. Das erste Mal ehrlich zu uns, was dich selbst betraf.“ Sie konnte beinahe hören, wie er lächelte. „Und das halte ich irgendwie schon für einen Fortschritt.“